

→ REGIONAL // OPTIPRAX

Wirkungsvolle Personalentwicklung durch »OptiPrax«

Unterschiedliche Ausbildungswege für unterschiedliche Zielgruppen ■ Laut einer aktuellen Studie, beauftragt durch das Bundesfamilienministerium, zeichnet sich bis zum Jahr 2025 bundesweit ein Mangel an 191.000 Erzieherinnen und Erziehern in der Frühen Bildung ab. »OptiPrax« – ein vergütetes, praxisoptimiertes Ausbildungsmodell – könnte dem Fachkräftemangel wirkungsvoll entgegenwirken.



Dr. Sigrid Christeiner

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft katholischer Fachakademien in Bayern, Leitung der Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern

Im Schuljahr 2016/17 startete in Bayern ein 3-jähriger Modellversuch, der neue Bewerbergruppen ansprechen soll. Die als Ausbildung mit optimierten Praxisphasen bezeichnete, mit intensiven Theorie- und Praxiseinheiten ausgestattete und finanziell vergütete Ausbildungsstruktur wird in drei Varianten angeboten.

Variante 1

Bewerber/innen mit Mittlerem Bildungsabschluss können nach 1-jährigem Vorkurs, der von der Fachakademie für Sozialpädagogik begleitet wird, in eine 3-jährige OptiPrax-Ausbildung einmünden.

Bewerber/innen mit Mittlerer Reife und abgeschlossener einschlägiger 2-jähriger Berufsausbildung (sozialpädagogisch, sozialpflegerisch, pädagogisch, rehabilitativ) können direkt in das erste Studienjahr der Variante 1 eintreten. Hier bietet sich eine Chance für die berufliche Weiterentwicklung von Kinderpfleger/innen.

Variante 2

Bewerber/innen mit (Fach-)Abitur müssen ein 6-wöchiges Praktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung nachweisen, um anschließend in das 3-jährige OptiPrax einmünden zu können.

Variante 3

Quereinsteiger/innen mit fachfremder Berufsausbildung und Mittlerer Reife bilden die dritte Gruppe. Auch sie be-

nötigen den Nachweis über 6 Wochen Praxiserfahrung in einer sozialpädagogischen Einrichtung.

Bewerber/innen und ihre Motive

Die unterschiedlichen Varianten erweitern den Personenkreis für die Erzieherausbildung. 19 von 65 bayerischen Fachakademien bieten das Modell OptiPrax an, der Großteil von ihnen die Variante 2 (Abiturient/innen). Diese wird verstärkt in Bayern nachgefragt.

Viele junge Menschen betrachten die Theoriebelastung eines Studiums mit großer Skepsis. Einige haben ihr Studium abgebrochen oder erwarten in dem bereits erzielten Abschluss geringe Anstellungsmöglichkeiten. Weitere Bewerber/innen suchen den Erwerb sozialer Kompetenzen und eine sinnerfüllende Tätigkeit und korrigieren deshalb ihren beruflichen Weg. Besonders häufig sehen jüngere Abiturient/innen in der finanziellen Vergütung einen Anreiz, für bereits berufserfahrene Interessenten ergibt sich die Möglichkeit der Existenzsicherung während der Ausbildung.

Zwei Lernorte

Die Teilnehmer/innen des Modellversuchs sind zugleich Studierende einer Fachakademie für Sozialpädagogik und Auszubildende einer mit der Fachakademie kooperierenden sozialpädagogischen Einrichtung. Bewerbungsgespräche und Auswahlverfahren finden an beiden Lernorten statt. Die kooperierende Einrichtung schließt einen dreijährigen Ausbildungsvertrag mit den Studierenden und einen Kooperationsvertrag mit der ausgewählten Fachakademie ab. In diesem verpflichtet sich der Träger zur Zahlung einer Ausbildungsvergütung und zur Umsetzung des Urlaubsanspruches

sowie zur Ermöglichung von angeleiteten Praxiserfahrungen in mindestens drei Praxisfeldern.

→ INFO

Eine Auflistung der teilnehmenden Fachakademien finden Sie hier:

http://www.katholische-fachakademien.de/fileadmin/redaktion/dateien/OptiPrax/Adressliste_2018_Optiprax.pdf

Generalistische Ausbildung

Das bayerische Kultusministerium möchte mit dem Modellversuch OptiPrax nicht die etablierte generalistische Erzieherausbildung ersetzen, sondern angesichts des Fachkräftemangels neue Adressatenkreise erschließen. Analog zur bewährten bisherigen Erzieherausbildung gelten die theoretischen und praxisrelevanten Inhalte des Lehrplans samt der zugrunde gelegten Stundenzahl, inklusive der Handreichungen des Berufspraktikums.

Sollte es einem kleineren Träger bzw. spezialisierten Trägerverbund nicht möglich sein, drei Praxisfelder innerhalb von 3 Jahren anzubieten, besteht die Gelegenheit, die Auszubildenden für zwei so genannte »Fremdpraktika« (2 × 8 Wochen) freizustellen oder für einen Praktikantentausch mit einer anderen Einrichtung zu sorgen. Um die Verzahnung zwischen Elementar- und Grundschulbereich zu forcieren, ist innerhalb dieser Praktika ein 2-wöchiges Schulpraktikum vorgesehen.

Ausbildungsvergütung

Der Träger der kooperierenden Einrichtung zahlt den Studierenden in der Ausbildung eine monatliche Vergütung. Diese orientiert sich an der Ausbildungs-

REGIONAL // OPTIPRAX ←

2016/17:	2018/19:
1. Jahr: 853,26 Euro	1. Jahr: 1.090,69 Euro
2. Jahr: 903,20 Euro	2. Jahr: 1.152,07 Euro
3. Jahr: 949,02 Euro	3. Jahr: 1.253,38 Euro und München-Zulage 65,12 Euro

Tab. 1: Ausbildungsvergütung.

vergütung der Auszubildenden im Öffentlichen Dienst und kann je nach finanzieller Lage der Einrichtung variieren.

Urlaubsanspruch

Der Urlaubsanspruch der Auszubildenden orientiert sich an gesetzlichen und tarifrelevanten Vorgaben und kann zugunsten der Auszubildenden aufgestockt werden. Er ist grundsätzlich in der unterrichtsfreien Zeit (Schulferien) zu gewähren.

Förderrelevanter Stellenschlüssel

Die OptiPrax-Stelle kann je nach Ausbildungsjahr vom Einrichtungsträger auf den förderrelevanten Stellenschlüssel angerechnet werden.

Struktur und Verantwortung

Die Erzieherausbildung umfasst 2400 Stunden Praxis und 2400 Stunden Fachunterricht. Für den theoretisch-fachpraktischen Teil besuchen die Studierenden eine Fachakademie für Sozialpädagogik, während Praxiswissen und Handlungskompetenzen in einer sozialpädagogischen Einrichtung erworben und reflektiert werden. Die am Modellversuch teilnehmenden Fachakademien, ausgewählt vom Bayerischen Kultusministerium, haben im Rahmen des Modellversuchs die Unterrichtsphasen unterschiedlich geregelt: 2–3 Unterrichtstage pro Woche, Unterrichtswochen im Wechsel mit Praxiswochen bzw. größere Unterrichtsblöcke. Die Ausbildung endet nach drei Jahren mit der staatlichen Anerkennung

zur Erzieherin/zum Erzieher. Die Gesamtverantwortung für die Ausbildung liegt in den Händen der jeweiligen Fachakademie.

Enge Verbindung von Theorie und Praxis

Die betreuenden Lehrkräfte der Fachakademie kooperieren verstärkt mit Mentoren und Mentorinnen der Praxisstellen. Sie sorgen für die inhaltliche und theoriebezogene Fundierung des Modellversuchs: Durch gemeinsame Treffen und Terminabsprachen, schriftliche Vereinbarungen oder »runde Tische« von Mentoren und Mentorinnen und Lehrkräften, wie beispielsweise an der Fachakademie der Stadt München. Auskunft über die jeweils gewählte Variante (1,2,3) und die damit verbundenen Eingangsvoraussetzungen und Durchführungsmodalitäten geben die Homepages der teilnehmenden Fachakademien.

Die Vorzüge einer engen Verzahnung von Theorie und Praxis liegen auf der Hand: Herausforderungen und Fragen

15. Ausschreibung 2020

Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres

Einsendeschluss ist der 31.12.2019



Spitzenvater des Jahres

Mestemacher
www.mestemacher.de

Förderer Gleichstellung
Frau + Mann
www.mestemacher.de/
gleichstellungsaktivitaeten

Mestemacher
the lifestyle-bakery

„Die Preisträger sind Vorbilder für eine moderne Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind.“

Prof. Dr. Ulrike Detmers
Initiatorin „Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres“

Die Großbäckerei Mestemacher schreibt für 2020 zum 15. Mal den Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres aus.

Das Preisgeld beträgt zweimal 5.000 Euro. Das Sonderpreisgeld beträgt 2.500 Euro.

Die Teilnahmebedingungen können von der Website geladen werden

www.mestemacher.de/gleichstellungsaktivitaeten/mestemacher-preis-spitzenvater-des-jahres/
 oder angefordert werden bei

Mestemacher GmbH · Prof. Dr. Ulrike Detmers · Postfach 2451 · 33254 · Gütersloh
 Telefon 05241 87 09-68 · ulrike.detmers@mestemacher.de

→ REGIONAL // OPTIPRAX

aus der Praxis können unmittelbar im Theorieunterricht besprochen werden; umgekehrt fließt Theorie- und Orientierungswissen in den Praxisalltag ein bzw. wird dort situationsbezogen hinterfragt. Rasch gelingt es, zunächst nur rudimentär vorhandene Praxiskenntnisse zu erweitern. Innerhalb von 3 Jahren erwerben die Studierenden Fachwissen und Handlungskompetenzen, um sich der Prüfung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in zu unterziehen. Sie befassen sich vertieft mit den örtlichen Voraussetzungen, trägerbezogenen Rahmenbedingungen und Herausforderungen des jeweiligen Praxisfeldes. Laut Einschätzung von Kooperationspartnern bereichern sie quantitativ und qualitativ die Personalstruktur.

Vorzüge für Bewerber/innen

Den Bewerber/innen bietet sich die Chance, ihre sozialen Kompetenzen praxisnah und theoriebegleitet zu erkunden. Die finanzielle Vergütung unterstützt die berufliche Entwicklung bzw. Umorientierung. Aufgrund der generalistischen Ausbildung können die Absolventen und Absolventinnen in vielfältigen Arbeitsfeldern wie Krippe, Kindergarten, Hort, Ganztagschulen, Sonderpädagogischen Einrichtungen sowie Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen tätig sein und bei Bedarf in späteren Lebensphasen ihr Arbeitsfeld wechseln. Der gegenwärtige Fachkräftemangel garantiert Arbeitsplätze.

Mit den entsprechenden Bildungsvoraussetzungen kann nach der Erzieherausbildung verkürzt und berufsbegleitend ein Studium absolviert werden, wie z.B. an der Katholischen Stiftungshochschule in München der BA-Studiengang »Bildung und Erziehung in der Kindheit«. Dieser Abschluss eröffnet Tätigkeitsfelder mit speziellen Auf-

gabenstellungen und prädestiniert für Leitungsfunktionen im sozialen Bereich. Zudem wäre nach einem weiterführenden MA-Studiengang ggf. eine Tätigkeit als Lehrkraft an einer berufsbildenden Schule möglich. Im Gegensatz zu manchem Lehramtsstudiengang erfolgt die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher stärker praxisorientiert, fachlich abwechslungsreich und persönlichkeitsbezogen.

Vorzüge für sozialpädagogische Einrichtungen / Träger

Um den Fachkräftemangel in der eigenen Einrichtung zu mindern, erscheint es weitsichtig, eine oder mehrere OptiPraxler/innen einzustellen. Im Sinne der Personalplanung kann somit pädagogisches Personal in Kooperation mit einer ausgewählten Praxisstelle über 3 Jahre adressatenorientiert und, falls erforderlich, fachlich und methodisch spezifiziert ausgebildet werden. Zudem ist langfristig eine Personalbindung an die eigene Einrichtung bzw. den übergeordneten Trägerverbund zu erwarten. Eine doppelte Absicherung und Verantwortlichkeit wird sichtbar: Die personelle Auswahl findet in Abstimmung mit einer ausgewählten Fachakademie statt und über 3 Jahre begleiten Praxismentor/innen und Lehrkräfte der Fachakademie die Studierenden auf ihrem anspruchsvollen Ausbildungsweg. Theoriebezogene Erkenntnisse fließen kontinuierlich über die Auszubildenden in die entsprechende Praxisstelle ein. Zeitgleich entstehen Rückfragen aus der jeweiligen Praxis, die wiederum zur Weiterentwicklung der aktuellen Erzieherausbildung an Fachakademien beitragen können. Eine Win-win-Situation für alle beteiligten Parteien!

Optimierte Praxisanleitung

Nicht erst, aber gerade auch das Ausbildungsmodell OptiPrax verlangt nach einer Optimierung der Praxisanleitung. Bisher wird in Bayern das Praxismentorat weder finanziell noch zeitlich durch Anrechnungsstunden vergütet. Das Bundesprogramm »Fachkräfteoffensive Erzieher/innen – Nachwuchs gewinnen und Profis binden« des bmfsfj stellt für den Zeitraum August 2019–2022 300 Mio. zur Verfügung, um a) eine mehr praxisorientierte, vergütete Ausbildung für Erzieher/innen, b) eine gute Praxisanleitung durch professionelle Begleitung der Studierenden/Fachschüler/innen und c) Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Fachkräfte zu fördern. Interessierte Träger können sich ab Februar 2019 melden.

Fazit

»OptiPrax – Erzieherausbildung mit optimierten Praxisphasen«: Der in Bayern 2016/17 gestartete Modellversuch beinhaltet neue Wege für die Werbung und Personalbindung unterschiedlicher Zielgruppen. Durch die Einstellung von OptiPraxler/innen im Rahmen einer gezielten Personalentwicklung kann der Fachkräftemangel in der eigenen Einrichtung wirkungsvoll reduziert werden. In Bayern finden sich hierfür derzeit 19 kooperierende Fachakademien. Der Kooperationspartner der Nördlinger Fachakademie, die Stadt Augsburg, sieht in dem OptiPrax-Modell ebenso aus Trägersicht ein Erfolgsmodell. Eva Hermanns leitet das Amt Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Sie beteiligt sich seit der Einführung 2016/2017 daran und betont: »Für uns ist das ein Erfolgsmodell. Momentan beteiligen sich zehn Kitas. Künftig möchte ich aber die Deckelung zugunsten weiterer Plätze aufweichen«.

→ DISKUSSIONSFORUM

Wie sieht Ihr Kita-Alltag aus? Beschäftigen Sie derzeit akute Probleme und schwierige Situationen? Möchten Sie mir von interessanten Projekten aus Ihrer Einrichtung berichten? Ich interessiere mich dafür!

Teilen Sie mir Ihre Erfahrungen mit:

... per E-Mail: redaktion@kita-aktuell.de

... auf unserer facebook-Seite: www.facebook.de/kitaaktuell

Gerne können Sie auch meine Redaktionssprechstunde für den persönlichen Austausch nutzen:

Tel. 0221/94373-7265 (Mi 14–15 Uhr).

Ich freue mich auf Ihre Meinung!

Ihre Claudia Gabriele

